



Brömsesommer

Hallo ihr Lieben,

ich hab ja noch einen zweiten Einstandstext offen.

Den hab ich heut abend zusammen gebastelt. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob nicht einige Stellen zu kurz kommen und andere zu ausführlich sind.

Ich hab auch kurz überlegt, ob ich den Mittelteil aus Erzählerperspektive schreibe, aber ich fand es dann zu schade, Brömse nicht selbst erzählen zu lassen. Was denkt ihr?

Freue mich über Anregungen und Kritik!

Viele Grüße!

Brömsesommer

Onkel Brömse fuhr mit quietschenden Reifen vor um ihn zu retten. Jonas musste öfter mal gerettet werden. Und in seiner Funktion als Patenonkel fühlte Brömse sich da eindeutig hauptverantwortlich. Brömse hatte nachmittags am Telefon festgestellt, dass Jonas viel zu viel lernte. Das konnte nicht gut sein, auch wenn die Abiturprüfungen ziemlich nahe gerückt waren. Also Rettungsaktion.

Die Brömserettungen liefen immer gleich ab: Jonas wurde auf den Beifahrersitz von Onkel Brömses klapprigem Mercedes geschoben, dann ging es raus auf's Land, wo Brömse eine Pinte ansteuerte, die seiner Meinung nach als „ehrlich“ zu bezeichnen war. Hieß: Man durfte rauchen, und die Küche bot maximal Würstchen mit Kartoffelsalat an. Zur Bedienung sagte Onkel Brömse dabei den immer gleichen Satz „Ein Pilsken für mich, zwei für ihn hier.“, wobei er mit dem Zeigefinger auf Jonas zeigte. Das ging noch zwei, drei Runden so weiter, bis Jonas nicht mehr scharf sehen und Brömse noch einigermaßen den Wagen lenken konnte.

Brömse sah aus wie ein Bauer mit eingekreuztem Dandy. Zur grobporigen Knollennase kombinierte er gern kleingemusterte Seidenschals. Beruflich drehte er den Leuten Immobilien an. Das lief ganz gut, aber nicht zu gut, denn nicht alle Kunden waren Brömses Fall, wie er zu sagen pflegte. Jonas vermutete, dass es eher umgekehrt war.

Jonas hatte seine zwei Biere vor sich stehen und begann sofort zu trinken. Warm und schal schmeckte es nicht, Erfahrungswert.

„Was haste nach den Prüfungen vor?“ fragte Onkel Brömse.

„Bis jetzt noch nichts.“

„Ich sach dir eins: Egal, was bis jetzt war, und egal, was noch kommt, auch wenn du Kaiser von China wirst - das jetzt, das wird der beste Sommer deines Lebens. Den genießt du, jede einzelne Sekunde lang, klar?“

„Klar.“ Jonas nickte und nahm einen weiteren Schluck.

„Diesen einen Sommer lang liegt dir die ganze Welt zu Füßen. Danach is nur wieder Stress mit Uni oder Arbeit oder was weiß ich.“

Jonas nickte mit dem Glas an den Lippen. Er schluckte das Bier herunter.

„Und, Onkel Brömse, was hast du in dem Sommer nach dem Abi gemacht?“

„Och.“

„Wie jetzt? Der beste Sommer deines Lebens war nur och?!“

Brömse grinste, lehnte sich zurück und zündete sich eine Zigarette an. Nach einem langen Zug fing er an zu



Brömsesommer

erzählen.

„Ich war ja ein clever Kerlchen und hab mich ausmustern lassen. So hatte ich den Sommer nach dem Abi nix weiter zu tun und musste erst im Oktober zum Studium nach Marburg.“

„Du hast in Marburg studiert?!“

„Keine Angst, das ging schnell in die Hose. Aber Ruhe jetzt, Onkel Brömse ist dran. Dieser ganze lange Sommer lag vor uns wie ein gold schimmernder See in der Augustdämmerung - und wir mit Anlauf und Arschbombe rein. Erstmal wurde natürlich kräftig gefeiert. Wir waren fast jeden Abend unterwegs und haben die Kneipen und Clubs unsicher gemacht. Wir waren die Kings. Die Schule hatten wir hinter uns gebracht, das ganze Leben lag noch vor uns. Die Welt hat natürlich nur auf uns gewartet, klar. Tagsüber haben wir im Freibad gelegen. Kater auskurieren und den Mädchen nachgucken. Da haben wir uns schön die Pelze verbrannt, aber war egal. Meine Erinnerung verarscht mich nach Strich und Faden, aber wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sogar sagen: Meine Frau Mutter hat mir jeden Tag Pfannkuchen zum Frühstück gemacht, so gut war die Zeit.“

Brömse zeigte der Bedienung drei weitere Pilsken-Finger.

„Zwei, drei Monate ging das nur so, ich und die Jungs aus meiner Klasse. Manchmal haben wir uns mit den Mädchen getroffen, aber da war nix. Wir waren feige kleine Lümmel. So gegen August lief das dann alles irgendwie aus. Ein paar sind noch in den Urlaub, einige wurden vom Bund einkassiert, andere sind in die Lehre. Wir anderen fingen an, nach Studentenbuden und so zu suchen. Musste ja alles organisiert werden. Jedenfalls war ich mehr zuhause.“

Meine Mutter hatte ihren Garten, da war sie stundenlang zugange, die alte Brömserin. Ich hab mir ein Buch geschnappt und mich auf's Dach vom alten Ziegenstall gelegt. Da auf der Teerpappe war es schön mollig warm. Nach drei Seiten bin ich meist weg gedöst. Das kam ja bei den Mädels gut an, wenn man die ganze Zeit mit einem zerknödelten Taschenbuch unter'm Arm rumlief. War aber nix für mich, hab ich dann später im Leben auch noch eingesehen. Also, das mit den Büchern, nicht das mit den Mädels.“

Brömse lachte und kümmerte sich ein bisschen um sein Bier.

„Jedenfalls hatten wir seit Winter das Fräulein Reiling als Mieterin oben in der kleinen Mansardwohnung. Wie ein Fräulein sah die überhaupt nicht aus, aber meine Mutter hat das immer gesagt, weil die ja nicht verheiratet war. Das war so eine eher kompakte Frau, bisschen schwammig im Gewebe, wildes, struppiges Haar, und die Haut auch nicht mehr ganz lupenrein. Wenn das Fräulein Reiling von der Arbeit nach Hause kam, hat sie sich meist umgezogen und ist runter um meiner Mutter im Garten ein bisschen zu helfen. Das Frühjahr über hat man die nicht zu Gesicht bekommen, aber wie ich da so lag zwischen Dachpappe und Buch, konnte ich da mal einen näheren Blick drauf werfen. Das Fräulein Reiling war ungefähr doppelt so alt wie ich. Eigentlich ja kein Hingucker, schon gar kein Vergleich zu den Weibern aus meiner Klasse mit ihrer Buttermilchhaut und den kurzen Röckchen, aber irgendwie hatte die was. Die sprühte vor Leben, die reinste Spraydose. Wenn die Damen kurz Pause gemacht haben um einen Schluck zu trinken und sich den Dreck aus dem Gesicht zu wischen, hat sie mich oft aufgezogen, wie ich da so lag mit meiner Weltliteratur auf dem Gesicht. Recht hatte sie. Jedenfalls gab es dann mal den ein oder anderen Blick mehr, der auch das ein oder andere Mal ein bisschen länger ausfiel.“

Patenonkel Brömse machte eine Pause und läutete beim Personal die dritte Runde ein.

„Irgendwann abends ist sie nach der Gartenarbeit zu mir auf die Dachpappe geklettert. Sie war jetzt auch nicht die beweglichste, und sie hat die ganze Zeit so herrlich über sich selbst gelacht, wie sie da in den Seilen hing. Als sie oben war, hab ich angefangen, über Literatur zu quatschen. Sie hat das gleich durchschaut. Hatte ne riesige Sammlung oben in ihrer Mansardbude stehen, die hat gemerkt, dass das bei mir nur Show ist. Aber dann sind wir auf Musik gekommen. Das war mehr so unser Thema. Na ja, es lief dann drauf raus, dass sie mich zu sich eingeladen hat, Platten hören. Junge, die ging mir nicht mehr aus dem Kopf. Nachts hab ich angefangen, von ihr zu träumen, auf die klebrige Art. Einen Sonntag bin ich



Brömsesommer

aufgewacht, so nen Traum im Kopf, draußen nur Geniesel. Den halben Tag hab ich im Bett gelegen und über mir ihre Schritte gehört und wie sie gesummt hat. Ich bin fast verrückt geworden. Nachmittags hab ich es nicht mehr ausgehalten und bin zu ihr hoch. Die hat mir die Tür aufgemacht, und da war gleich klar, was los ist, wie ich da stand mit meiner wehenden Fahne. Das Fräulein Reiling hat nix gesagt, nur Platz gemacht, damit ich reinkommen kann. `Bier?`, hat sie mich dann gefragt. Eins hatte sie noch im Kühlschrank. Sie macht die Flasche auf und nimmt einen langen Schluck, dann gibt sie mir die Pulle. Ich glaub, so rot im Gesicht war ich nie wieder.“

Jonas kämpfte mit dem sechsten Bier. Brömse schüttelte die letzte Zigarette aus der Packung.

„Willste jetzt wissen, wie es weitergeht?“

Er grinste. Jonas hielt dem Blick stand; das war ja nicht sein erster Abend mit Onkel Brömse.

„Ja, aber nicht alle Details, bitte. Du bist schließlich mein Patenonkel!“

„Sie hat mich an der Hand genommen und ins Wohnzimmer geschleppt. Rolladen und Klamotten runter. Wie gut die sich angefühlt hat! Ich hab dann später doch noch von den Buttermilchmädchen probiert, aber das war mir alles zu glatt gebügelt. Auf mein Fräulein Reiling lass ich nix kommen. Jedenfalls hat sie gleich alles glatt gezogen, kein Wort zu deiner Mutter, wir treffen uns nur heimlich und so. Zwei, drei Mal die Woche hab ich mich hochgeschlichen, jeden Tag drei Mal so verschossen wie noch am Abend zuvor. Drei Wochen vor Marburg hab ich ihr dann gesagt, dass ich nicht weggehen würde und wir lieber durchbrennen sollten. Sie hat mich gleich vor die Tür gesetzt und mir vorher noch verboten Marburg sausen zu lassen. Feierabend. Ich bin dann natürlich doch hin, vorrangig, weil ich es in der Wohnung unter ihr nicht mehr ausgehalten hab. In Marburg hab ich vier Wochen lang abwechselnd gesoffen und geheult. Und dann wurde mir schlagartig klar, wie Recht sie gehabt hat. Mit 19 musst du für den Augenblick leben, sonst nix.“

Jonas konnte nicht mehr richtig gucken und grinste glücklich. Auf Onkel Römsses Rettungen war einfach immer Verlass.

„So, Junge, jetzt kauf ich dir noch nen Kümmel, und dann bring ich dich nach Hause, Schlafenszeit. Du musst dich schön ausruhen. Der beste Sommer deines Lebens steht vor der Tür.“

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!